

TV-Kritiker

Böse bleibt böse

Vor 40 Jahren habe ich mir ein eigenes TV-Pressearchiv angelegt. Wenn man die Kritiken und Kommentare* von 1967 mit denen von 2007 vergleicht, kommt man zu einem erstaunlichen Resultat: **Früher wie heute wird dasselbe geschrieben.** Nur die Namen haben sich geändert

Moderatoren

1967 Die bekanntesten TV-Gesichter von damals hiessen u. a. Karl Erb, Hans O. Staub, Heiner Gautschi, Erich Gysling, Leon Huber, Wysel Gyr, Hermann Weber, Dorothea Furrer und Margrit Hadorn. Die Presse schrieb:

«Graue Mäuse am Bildschirm. Im Studio Bellerive stehen bald nur noch graue Mäuse vor der Kamera. Man sieht sie – und vergisst sie. Sie wirken zwar sehr freundlich, doch einen bleibenden Eindruck hinterlassen sie nicht. Es gibt Gesichter, die man einfach übersieht. Wissen Sie, wer Alfred Fetscherin ist? Oder Kurt Felix? Unterhaltungschef Max Ernst: «Wir wollen keine Stars züchten. Das ist unschweizerisch. Doch wir haben durchauschillernde Figuren, wie zum Beispiel Heidi Abel.»

2007 Die bekanntesten TV-Gesichter von heute heissen u. a. Röbi Koller, Monika Fasnacht, Sven Epiney, Urs Leuthard, Christine Maier, Reto Brennwald, Ueli Schmezer, Matthias Hüppi und Thomas Bucheli. «Der Einzug der grauen Mäuse. Schweizer Fernsehen – sehen und vergessen. Unsere Moderatorinnen und Moderatoren wirken

bieder bis brav. Sympathisch zwar. Einen bleibenden Eindruck hinterlässt jedoch keiner. Oliver wer? Fabienne wie? Auf der Strasse würde sie kaum jemand erkennen. Unterhaltungschefin Gabriela Amgarten: «Unsere Zuschauer wollen keine Glamour-Stars, sondern Menschen wie du und ich! Das Schweizer Fernsehen hat durchaus schillernde Leute, wie zum Beispiel Sandra Studer.»

Unterhaltung

1967 Damals hiessen die U-Sendungen u. a. «Der schwarze Hecht», «Für Stadt und Land», «Cabaret mit Voli Geiler und Walter Morath», «Spiel ohne Grenzen», Musical «Bibi Balu» oder «Stöck-Wys-Stich».

«SRG heisst: «Sorgenfreie Rentner-Gruppe». Max Ernst, der Chef der Abteilung Unterhaltung, einst kaufmännischer Leiter einer Soldatenbühne, steht am Samstagabend vor einer riesigen Baustelle. Keine Ideen, keine Stars, kein Programm, jedoch viel Bürokratie und Leerlauf im Bellerive. Nur so ist der Niedergang der Fernsehunterhaltung zu erklären.»

2007 Die U-Sendungen heissen u. a. «Benissimo», «Die grössten Schweizer Hits»,

IM FELIX-CHECK

1967 = 2007

Entweder sind die Sendungen und deren Protagonisten seit 40 Jahren laut Presse nie besser geworden oder die Journalisten haben seit vier Jahrzehnten die immerselben Sätze abgeschrieben.



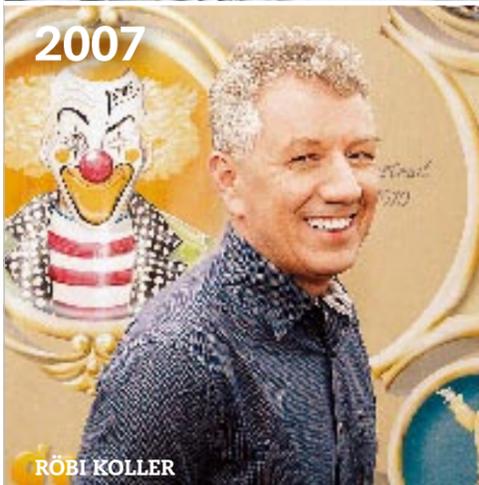
DOROTHEA FURRER



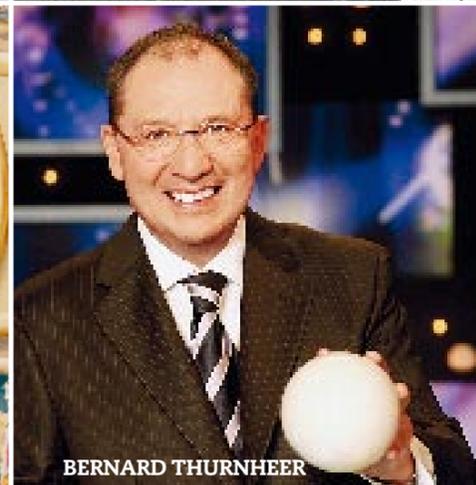
JAN HIERMEYER



GUIDO FREI



RÖBI KOLLER



BERNARD THURNHEER



INGRID DELTENRE

«Happy Day», «Samschtig-Jass», «Hopp de Bäse», «Zart oder Bart?», oder «Deal or No Deal».

«SRG bedeutet so viel wie «Sorgenfreie Rentner-Gruppe». Die Abteilung Unterhaltung, angeführt von der diplomierten Krankenschwester Gabriela Amgarten, hat am Samstagabend eine grosse Baustelle. Es herrscht Ideenlosigkeit. Es ist so, als hätte man Nichtschwimmer zu Bademeistern erklärt. Was einen Sender ausmacht, sind Gesichter und nicht bürokratische Organigramme. Der Niedergang ist eine strukturelle Krise.»

Sportreporter

1967 Jan Hiermeyer arbeitete seit 1954 im TV-Sport. Er gehörte zu den populärsten Reportern und Moderatoren von damals. «Hiermeyer mühte sich 90 Minuten lang durch die Sendung. Seine Geplauder verdarb den Zuschauern den ganzen Abend. Platte Sprüche. Inkompetent. Wann merkt Hier-

meyer endlich, dass er vor dem Mikrophon nichts mehr verloren hat? Seine Zeit als Reporter geht hoffentlich schnell vorbei.»

2007 Bernard Thurnheer arbeitet seit 1973 bei SF. Er gehört zu den populärsten Reportern und Moderatoren von heute. «Beni kämpfte 90 Minuten lang mit seiner Stimme. Zum Glück für uns. Er musste sich etwas schonen. Sonst hätte er mit seinem Geplauder den Zuschauern den ganzen Abend verdorben. Die Zeit seiner Reportagen mit Verwechslungen, Vermutungen und platten Sprüche sind hoffentlich bald vorbei.»

TV-Direktion

1967 Dr. Guido Frei war 1958 bis 1979 erster Programmleiter und Fernsehdirector. «Der Germanist Dr. Guido Frei hat vom Fernsehen nicht viel Ahnung und ist verantwortlich für ein langweiliges Programm. Dabei bezahlen wir hohe Konzessionsgebühren. Frei ist ein Leisetreter, pro-

fillos, bürgerlich duldsam. Umso mehr erstaunt die Agressivität des Schöngeistes Frei gegenüber dem TV-Journalisten Roman Brodmann, dessen «Freitagsmagazin» er abgesetzt hat. Der Bildungsbürger Frei befindet sich im freien Fall.»

2007 Ingrid Deltenre ist seit 2004 Fernsehdirectorin.

«Die Marketingfrau Ingrid Deltenre hat vom Fernsehen keine grosse Ahnung. So sieht das Programm auch aus. Dabei bezahlen wir fast die höchsten Fernsehgebühren der Welt. Deltenre wirkt vorsichtig, kontrolliert, emotionslos, mit spröder Selbstkontrolle. Und dann plötzlich ein polemischer Ausfall, als sie über den Alt-Radiodirektor Andreas Blum sprach. Der Zitronenfalter stürzte ab.» ●

Kurt Felix

* Die Zitate sind aus diversen Presseartikeln (BLICK bis «Weltwoche») zusammengesetzt

Die TV-Sieger vom 17. bis 23. Dezember

Hitliste Schweiz



«Happy Day» macht auch quotenmässig glücklich

1.	SF 1	Happy Day	740500
2.	SF 1	Schweizer Film: Vitus	730500
3.	SF 1	Kassensturz	700500
4.	SF 1	Deal or No Deal	610500
5.	SF 1	Der Alte	580200
6.	SF 1	SF bi de Lüt	554900
7.	SF 1	Rundschau	537100
8.	SF 1	DOK: Pensioniert	526700
9.	SF 1	Puls	482200
10.	SF 1	Zart oder Bart?	476600

Hitliste Ausland



Heiratswillige Landwirte sahnen ab

1.	RTL	Bauer sucht Frau	254000
2.	ZDF	Willkommen bei C. Nebel	212100
3.	ZDF	Wind über der See	210000
4.	RTL	Wer wird Millionär?	196100
5.	ZDF	Stubbe – von Fall zu Fall	183100
6.	ARD	Tatort	182300
7.	RTL	Die Super Nanny	170900
8.	ARD	Der kleine Lord	164000
9.	ARD	Für immer Afrika	156000
10.	ARD	Commissario Laurenti	150000

ohne tägliche Informationssendungen
Quelle: Telecontrol / Publica Data AG

HINGEZAPPT WEGGEZAPPT

Redaktionsmitglieder des SonntagsBlick Magazins mit der TV-Fernbedienung. Heute mit Helmut-Maria Glogger



Konzertmarathon
3sat, 31. 12., ganzer Tag

Bob Dylan, George Michael, Queen, Tina Turner, Lionel Richie, Grönemeyer, Take That, Genesis und, und, und – statt «Dinner for One» veranstaltet 3sat alle Jahre zu Silvester wieder den grossen Konzertmarathon, das perfekte Hintergrundprogramm für den Jahresend-Countdown.



Niete zieht Hauptgewinn
ARD, 28. 12., 20.15 Uhr

Na, so was! Vor einigen Wochen hatte noch Münchenerin Christine Neubauer, eine Kandidatin, die sie wegen Spekulanten (fast) aufgeben musste. Jetzt hat Wienerin Christiane Hörbiger ein Kaffeehaus, das einer Kette weichen soll. Zufall? Marketing-Gag? Nein: das Rosamunde-Pilcher-Gesetz der schlimmen Serie.

Täglich zwei mal in unserem Kiosk

kindercity